

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **105 (2018)**

Heft 11: **Lernlandschaften : neue Typologien für die Schule**

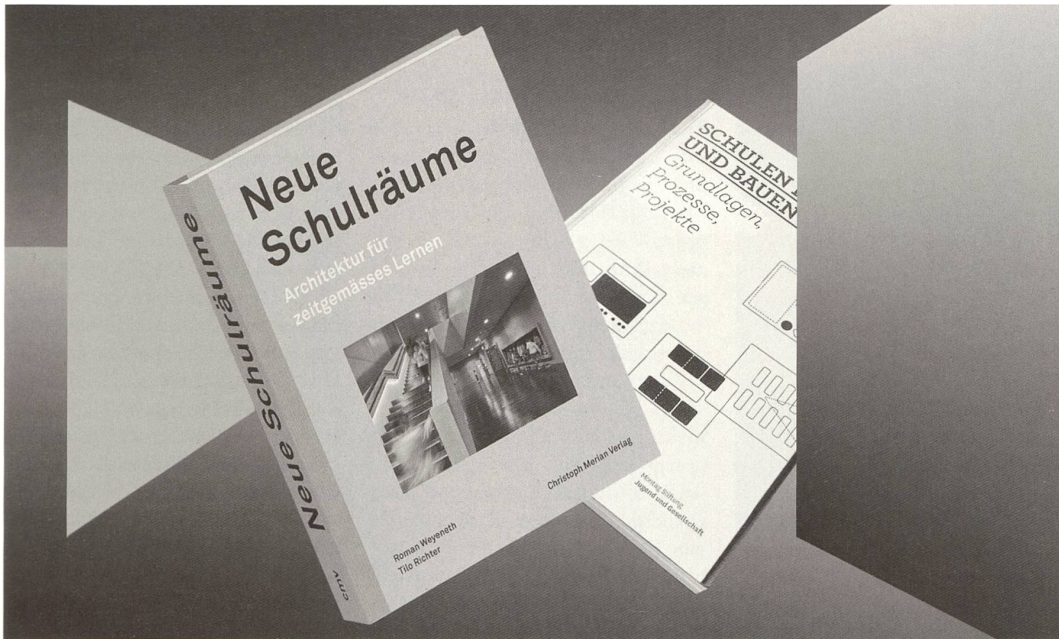
PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Praxisnahes Grundlagenwerk und erläuternder Bildband: Zwei aktuelle Publikationen zum Schulhausbau. Bild: Elektrosmog

Schulen Planen und Bauen 2.0 Grundlagen, Prozesse, Projekte

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (Hg.)
Jovis Verlag, Berlin 2017
424 Seiten, zahlreiche Abbildungen
19 × 25 cm, Klappenbroschur
EUR 34.80 / CHF 45.–
ISBN 978-3-86859-437-9

Neue Schulräume Architektur für zeitgemässes Lernen

Roman Weyeneth (Hg.), Tilo Richter
Christoph Merian Verlag, Basel 2018
288 Seiten, 205 farbige Abbildungen
und Pläne
25 × 30 cm, gebunden
CHF 49.– / EUR 48.–
ISBN 978-3-85616-871-1

Schulhausbau: Grundlagenwerk und Fallstudie

Zwei aktuelle Publikationen

Der Wandel in der Schule verwirrt Architekten ebenso wie Eltern; wer heute ein Schulhaus plant, weiss oft nicht so recht, wie dieses von den Lehrpersonen bespielt werden wird und erst recht nicht, welchen Anforderungen es in zehn oder zwanzig Jahren zu genügen hat. Einen umfassenden und äusserst anregenden Wegweiser bietet nun *Schulen Planen und Bauen 2.0*. Das Buch hilft Architekten ebenso wie Schulfachleuten, sich im Labyrinth zurechtzufinden und sich untereinander zu verständigen.

Unentbehrlich und innovativ

Schulen Planen und Bauen ist zwar schon 2012 zum ersten Mal erschienen, als interdisziplinäres Werk eines Teams, dem die Pädagogen Otto Seydel und Kersten Reich sowie die Architekten Jochem Schneider und Ernst Hubeli angehörten. Doch nun hat es die Architektin Barbara Pampe für die Montag Stiftung grundlegend überarbeitet und aktualisiert. Die räumlich-typologischen Empfehlungen sind dabei konkreter geworden, und die gebauten Fallbeispiele zeichnen ein anschauliches Bild vom Wandel im Schulbetrieb.

Das neue Buch ist aber vor allen Dingen eine Einladung, den Wandel der Schule und seine Auswirkungen auf Typologie und Ausstattung besser zu verstehen. Es gibt keine einfachen Anweisungen, sondern stellt relevante Fragen und lädt dazu ein, eigene Antworten auf diese zu finden. Trotz sehr klarer Haltungen zu den wesentlichen Fragen wie etwa zur Ganztageschule oder den Anforderungen an die Typologie vermittelt es die Komplexität und Widersprüche der Aufgabe, und nie erliegen die Autorinnen und Autoren der Versuchung, den Entwurfsprozess gewissermassen vorwegzunehmen.

Dieser dialogische Modus spiegelt die Art und Weise, wie Schule heute immer öfter stattfindet: als Ort selbstorganisierten Lernens, das Fähigkeiten und Kompetenzen (auch soziale gehören dazu) höher gewichtet als die Reproduktion von Wissen. Als Ort auch, wo Bewegung und Zusammenarbeit ebenso wichtig sind wie Input und stilles Arbeiten.

Diese Art des Unterrichts sprengt zwangsläufig die traditionelle Dichotomie von Klassenzimmer und Korridor. Um wechselnde Konstellationen und Lernsituationen zu ermöglichen, sind flexiblere Raumanordnungen gefragt; die Rede ist von Konzepten wie «Klassenraum plus», «Cluster» und «Offene Lernlandschaft». Dabei nimmt die soziale und räumliche Komplexität vom einen zum anderen Ansatz zu: Steht

im ersten Modell (in der Schweiz das geläufige) noch immer die einzelne Klasse im Zentrum, so tritt diese im Cluster in engen Austausch innerhalb einer etwas grösseren Gruppe. In der Offenen Lernlandschaft (wie sie dieses Buch definiert) geht die Klasse ganz in einer grösseren, flexiblen Einheit auf.

Bei diesen typologischen Fragen bleibt die Publikation freilich nicht stehen. Genauso vertieft werden Fragen der Betreuung, die Anforderungen an die Schulhausumgebung sowie jene der Ausstattung und Möblierung. Und ein grosses Kapitel widmet sich den interdisziplinären Prozessen der Schulraumentwicklung, die im Idealfall einem Wettbewerb vorausgehen. *Schulen Planen und Bauen 2.0* ist absolut unentbehrlich für alle, die mit der Planung neuer Schulen zu tun haben.

Bilderreich

Bietet die Publikation der Montag Stiftung den weiteren Rahmen, so fokussiert das Buch *Neue Schulräume* auf die konkrete Praxis eines Kantons. Basel-Stadt nahm den Anschluss an das HarmoS-Konkordat 2011 zum Anlass einer Schulbau-Offensive, welche den Schulhäuserpark an die heutigen Bedürfnisse heranholt. Mit dem Konzept der «Lernateliers» hat Basel dabei eine eigene, interessante Form des Lernclusters entwickelt.

Der Fotograf Roman Weyeneth hat alle Bauprojekte dokumentiert. Seine eindrücklichen Bilder zeigen teils unbelebte Räume, ebenso oft aber auch reale Unterrichtssituationen. In beiden Fällen gelingt es ihm hervorragend, Architektur in ihrer Gebrauchsfähigkeit, aber auch in ihrem gestaltenden Potenzial unmittelbar zum Ausdruck zu bringen. Der Architekturpublizist Tilo Richter stellt mit konzisen Texten das konkrete Umfeld und die Grundsätze der Schulraumplanung vor. Die Gliederung des Bandes nach funktionalen Einheiten wie Klassenzimmer, Lernateliers, Erschliessungsräume, Betreuung oder Aula zeigt, dass das Denken in funktionsgetrennten Räumen im Stadtkanton noch immer vorherrscht, er bildet damit den Stand der Diskussion in der Schweiz in charakteristischer Weise ab. Allein schon wegen der Kraft der Bilder lohnt es sich, dieses Buch auf sich wirken zu lassen. —
Daniel Kurz